

Gemeinsame Erklärung des Spitzentreffens der Initiative Wirtschaft 4.0 am 3. Dezember 2018

Wir haben die Initiative Wirtschaft 4.0 am 5. Mai 2017 gemeinsam gestartet, um die Unternehmen und ihre Beschäftigten im Land bei der digitalen Transformation branchenübergreifend zu unterstützen und die wirtschaftliche Wertschöpfung sowie zukunftsfähige Arbeitsformen in allen damit zusammenhängenden Feldern zu erhöhen. Die Initiative Wirtschaft 4.0 stellt einen zentralen Baustein der ressortübergreifenden Digitalisierungsstrategie [digital@bw](https://www.digital@bw.de) dar.

Im Rahmen verschiedener Dialogformate und Arbeitsgremien stehen wir in regem und regelmäßigem Austausch, um die Maßnahmen der Initiative Wirtschaft 4.0 für die Unternehmen im Land möglichst praxistauglich und zielgerichtet auszugestalten. Hierbei werden immer wieder die Bezüge zum Bund und zu Europa (über europäische Kooperationen und EU-Strategien) hergestellt.

Der besondere Mehrwert der Initiative Wirtschaft 4.0 liegt darin, dass sie alle Branchen berücksichtigt und Wirtschaftsorganisationen, Gewerkschaften, Unternehmen, Experten und Einrichtungen mit Bezug zur Digitalisierung zusammenbringt. In der Betrachtung von Fragestellungen aus unterschiedlichen Blickwinkeln und der interdisziplinären Bündelung des Know-how aus unterschiedlichen Branchen und zu unterschiedlichen Querschnittsthemen liegt beim Thema Digitalisierung ganz besonderes Potential.

Überblick über bisherige Aktivitäten der Initiative Wirtschaft 4.0

Mittlerweile unterstützen wir mit insgesamt 36 Partnern aus Wirtschaftsorganisationen, Verbänden, Kammern, Unternehmen und Wissenschaft die Digitalisierung der Wirtschaft mit zahlreichen branchenübergreifenden und branchenspezifischen Maßnahmen und Projekten:

Branchenübergreifende Maßnahmen der Initiative Wirtschaft 4.0:

- Start der [regionalen Digital Hubs](#), um die Digitalisierung in der Fläche des Landes voranzubringen sowie des überregionalen „Digital Hub-Netzwerks Baden-Württemberg“ als schlagkräftige Unterstützungsinfrastruktur

insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) und Start-ups in Baden-Württemberg.

- Mit dem [„Business Innovation Engineering Center“](#) (BIEC) wurde ein Entwicklungs- und Transferzentrum geschaffen, das KMU bei der Entwicklung digitaler Geschäftsmodelle, Produkte und Dienstleistungen sowie bei der Umsetzung agiler Organisationsformen unterstützt. Das BIEC bildet damit innerhalb des Stuttgarter Technologie- und Innovationscampus S-TEC die Kompetenzplattform für digitale Transformationsprozesse im Mittelstand.
- In einem [Ideenwettbewerb](#) wurden 15 innovative Projekte von Einrichtungen wie Forschungsinstituten und Hochschulen ausgewählt, um den Transfer von Digitalisierungswissen in die Unternehmen zu stärken.
- Die [Digitalisierungsprämie](#), die branchenübergreifend kleinere Unternehmen bei konkreten Digitalisierungsprojekten unterstützt, wird von Unternehmen rege genutzt. Im Rahmen des laufenden Modellversuchs wurden bereits mehr als 750 Unternehmen gefördert. Damit wurden Digitalisierungsinvestitionen von rund 24 Mio. Euro angestoßen.
- Mit dem [Start-up BW Pre-Seed Fonds](#) wurde ein neues Frühphasenförderinstrument insbesondere für Start-ups eingeführt. Das Programm soll spürbar dazu beitragen, mehr aussichtsreiche Start-up-Vorhaben finanzierungsreif für institutionelle Anleger zu machen.
- Im Rahmen der europäischen Zusammenarbeit arbeitet Baden-Württemberg auch beim Thema Digitalisierung mit anderen Regionen Europas eng zusammen (z.B. Projekt [„Digitrans“](#)). Dies gilt gleichermaßen für die EU-Makroräume (Donau- und Alpenraum), als auch für weitere Kooperationen mit anderen Regionen Europas. Solche Kooperationen tragen dazu bei, den Mehrwert der Initiative Wirtschaft 4.0 sowohl für Baden-Württemberg als auch für die europäischen Partner zu erhöhen.
- Im Rahmen eines Förderaufrufs zur modellhaften Entwicklung und Erprobung von [Girls´ Digital Camps](#) wurden Projekte in sechs Regionen Baden-Württembergs ausgewählt. Mit dem Projekt sollen Mädchen der Klassen 6-10 an digitale Themenfelder herangeführt werden, um u.a. jungen Frauen frühzeitig die Chancen digitaler Kompetenzen und Berufe zu vermitteln und langfristig mehr Frauen für IT-Berufe zu gewinnen.
- Durch die [„Qualifizierungsoffensive digitale Kompetenzen“](#) werden Projekte zur Entwicklung innovativer Weiterbildungskonzepte und zur systematischen Personalentwicklung in KMU gefördert. Weitere Ansatzpunkte sind die Stärkung der digitalen Kompetenzen von Lehrkräften an überbetrieblichen Berufsbildungsstätten sowie die Entwicklung neuer, digitaler Lehr- und Lernformate.
- Der [Digitalgipfel 2018](#) am 5. Februar 2018 mit über 1.200 Teilnehmerinnen und Teilnehmern hat Unternehmen neue Impulse für die digitale Transformation gegeben, eine Plattform zum Austausch und zur Vernetzung geboten und die Sichtbarkeit der Initiative Wirtschaft 4.0 erhöht.

- Beim [Hightech Summit Baden-Württemberg 2018](#) hatten über 1.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Gelegenheit, sich zu informieren, zu vernetzen, voneinander zu lernen und beim CyberOne Hightech Award am Abend die ausgezeichneten Hightech-Innovationen kennenzulernen.
- Das Portal „[wirtschaft-digital-bw.de](#)“ wurde als umfangreiches Informationsangebot insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen weiter ausgebaut.

Branchenspezifische Maßnahmen der Initiative Wirtschaft 4.0:

Neben den branchenübergreifenden Stoßrichtungen der Initiative Wirtschaft 4.0 gibt es aufgrund der unterschiedlichen Ausgangs- und Rahmenbedingungen in den jeweiligen Branchen ergänzend auch branchenspezifische Maßnahmen, die verstärkt die Anforderungen einzelner Branchen berücksichtigen.

- Die seit 2015 bestehende [Allianz Industrie 4.0 Baden-Württemberg](#) hat u.a. mit dem Wettbewerb „100 Orte für Industrie 4.0“ mittlerweile über 100 Unternehmen und Institutionen ausgezeichnet. Derzeit liegt der Fokus auf Digitalisierungslösungen aus den Bereichen Lernen 4.0 sowie Human Resource Management 4.0. Auf Basis eines neuen Förderaufrufs für Lernfabriken 4.0 wird das Wirtschaftsministerium das bereits bestehende [Netz der Lernfabriken 4.0](#) im Land flächendeckend erweitern und konzeptionell fortentwickeln, insbesondere sind jetzt neben der Industrie weitere Wirtschaftsbereiche wie etwa das Handwerk und der Handel einbezogen.
- Auch im Rahmen des Projekts „[Handel 2030](#)“ spielt die Digitalisierung für die Betriebe des Einzelhandels eine zentrale Rolle. Derzeit werden hierzu gemeinsam mit den Wirtschaftsorganisationen des Handels (Kammern und Verbände) und mit Einzelhändlern in Workshops Handlungsempfehlungen erarbeitet, die sich an die Händler, die Organisationen und an die Politik richten sollen.
- Das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau hat gemeinsam mit dem Baden-Württembergischen Handwerkstag (BWHT) im Rahmen des Strategieprojekts „[Dialog und Perspektive Handwerk 2025](#)“ bereits erste Maßnahmen umgesetzt. Hierzu gehören beispielsweise die modellhafte Einrichtung einer ersten „Lernwerkstatt 4.0“ für das Handwerk durch Förderung des Multilabors Handwerk 4.0 und ein Förderprogramm zur Durchführung von Erfahrungsaustauschgruppen bei den Landesinnungs- und Fachverbänden des Handwerks.
- Die „[Transferinitiative Dienstleistungsinnovation und Digitalisierung](#)“ bietet KMU direkt vor Ort und landesweit konkrete Vorgehensweisen und Methoden zur systematischen Entwicklung neuer Dienstleistungen ([Service Engineering](#)) und dienstleistungsorientierter Geschäftsmodelle mit Smart Services sowie zur Verbesserung der Produktivität der Unternehmen.

- Die Kultur und Kreativwirtschaft ist nun seit Mai 2018 als zusätzliche Branche in der Initiative Wirtschaft 4.0 hinzugekommen. In diesem Zusammenhang wurde bereits ein Positionspapier zur Digitalisierung erarbeitet.
- Das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau ist maßgeblicher Akteur beim Forum „[Gesundheitsstandort Baden-Württemberg](#)“, um in einem strategischen Prozess die Innovations-, Wertschöpfungs- und Beschäftigungspotentiale der Gesundheitswirtschaft und der Gesundheitsindustrie sowie insbesondere die damit verbundenen Chancen der Digitalisierung zur Hebung von Effizienzpotentialen auf einem höchstmöglichen Niveau nutzbar zu machen.

Zukunftsthemen der Initiative Wirtschaft 4.0

In den letzten Wochen und Monaten haben Experten aus dem Partnerkreis bei der Bearbeitung der Fragestellungen in branchenübergreifenden Arbeitsgruppen (AGs) zu gemeinsam vereinbarten Schwerpunktthemen weitere Zielsetzungen und Handlungsempfehlungen erarbeitet, die auch weitere Zielgruppen wie z.B. die Wirtschaftsförderungen adressieren. Die Partnerinnen und Partner der Initiative Wirtschaft 4.0 haben sich darauf verständigt, folgende Zukunftsthemen zu bearbeiten, um die Digitalisierung der Unternehmen im Land weiter voranzubringen:

1.) AG Neue Geschäftsmodelle: Anschauliche Darstellung und Vermittlung digitaler Geschäftsmodelle

Laut „[Monitoring-Report 2017 – Wirtschaft DIGITAL Baden-Württemberg](#)“ fordern drei Viertel der befragten Unternehmen eine Förderung von neuen digitalen Wertschöpfungs- und Geschäftsmodellen. Häufig verfügen insbesondere kleine und mittlere Unternehmen nicht über ausreichende qualitative und quantitative Ressourcen, um sich mit neuen digitalen Geschäftsmodellen zu befassen.

Deshalb hat sich der Partnerkreis darauf geeinigt, Handlungsempfehlungen zu entwickeln, um den KMU Ansatzpunkte oder Entwicklungspfade für neue Geschäftsmodelle möglichst anschaulich zu vermitteln und daraus Impulse für die Weiterentwicklung des eigenen Geschäftsmodells sowie von möglichen Kooperationen zur Hebung von Potentialen zu generieren. Zudem ist es notwendig, u.a. kollaborative Ansätze für digitale Instrumente und neuartige Kooperationsformen pilothaft zu erproben.

Darüber hinaus schlägt die AG Neue Geschäftsmodelle konkret vor, in einem digitalen Handbuch – dem Business Model Navigator@BW – für Unternehmen erfolgreiche Beispiele für die Entwicklung neuer Geschäftsmodelle anschaulich darzustellen. Hierfür wurden als Prototyp exemplarisch für die drei Branchen Handwerk, Industrie und Handel Interviews mit Unternehmen geführt und bereits in einem Kurz-Handbuch zusammengeführt. Dieses Kurz-Handbuch soll auch über das Digitalportal der Initiative Wirtschaft 4.0 www.wirtschaft-digital-bw.de der Wirtschaft in Baden-Württemberg zur Verfügung gestellt werden.

Perspektivisch könnte der Business Model Navigator@BW um weitere Unternehmensbeispiele – auch aus weiteren Branchen – ergänzt werden. Mithilfe strukturierter Vorgehensmodelle wie z.B. Service Engineering-Methoden könnten gerade KMU praxisnahe Unterstützung bei der Entwicklung neuer Geschäftsmodelle erhalten. Bei künftig zu entwickelnden Geschäftsmodellen handelt es sich im Kern häufig um Services, den sogenannten „Smart Services“, die auf der Basis von digitalen Plattformen erbracht werden. Um die KMU im ganzen Land zu erreichen, sollen verschiedene Kommunikationskanäle wie etwa das Internetportal „[Wirtschaft digital BW](#)“ und verschiedene Formate der an der AG beteiligten Akteure sowie andere Unterstützungsangebote (wie z.B. Business Innovation Engineering Center, Digitales Innovationszentrum, regionale Digital Hubs und Mittelstand 4.0 Kompetenzzentren) zur Verbreitung dieser Beispiele herangezogen werden.

2.) AG Wirtschaftsförderung 4.0: Weichenstellungen für den digitalen Wandel

Die digitale Transformation hat auch Auswirkungen auf die Ausgestaltung der kommunalen und regionalen Wirtschaftsförderung. Nur eine moderne, den neuen Herausforderungen angepasste Wirtschaftsförderung kann am Ende Unternehmen bei deren Transformationsprozessen unterstützen.

Neue Standortfaktoren gewinnen an Bedeutung (u.a. die Bereitstellung ausreichender Breitband-Infrastruktur), die in der Wirtschaftsförderung zu berücksichtigen sind. Die Zielgruppen der Wirtschaftsförderung und deren Erwartungshaltung verändern sich. Digitalisierung verändert die Arbeitswelt. Durch die fortschreitende Digitalisierung muss sich die Arbeitsweise und Organisationsstruktur der Wirtschaftsförderung selbst anpassen.

Vor diesem Hintergrund hat sich der Partnerkreis der Initiative Wirtschaft 4.0 darauf geeinigt, die Wirtschaftsförderung bei der Auseinandersetzung mit den neuen Chancen und Herausforderungen, die aus der digitalen Transformation für die Wirtschaftsförderung resultieren, zu unterstützen.

Ziel ist es, die Wirtschaftsförderung unter den Vorzeichen des digitalen Wandels mit Blick auf ihr Aufgabenspektrum, ihre Qualifikationen, ihre Arbeitsorganisation und ihre Kommunikationsinfrastrukturen weiterzuentwickeln, damit diese ihre Aufgaben für KMU zielorientiert durchführen kann.

Hierzu hat die AG Wirtschaftsförderung 4.0 folgende Empfehlungen erarbeitet, wie in der Kooperation mit weiteren regionalen/kommunalen Akteuren über gezielte Anreize und Hilfestellungen die strukturelle Weiterentwicklung zur Implementierung der Digitalisierung in die Wirtschaftsförderungsaktivitäten vorangetrieben werden kann:

- Entwicklung und Erprobung von Best Practices für die Wirtschaftsförderung im Zuge eines Wettbewerbsaufrufs, damit erste erfolgreiche Ansätze zur Anpassung der Wirtschaftsförderung auf die digitale Transformation bekannter werden und diese Ansätze ggf. andere Akteure der Wirtschaftsförderung bei deren Digitalisierungsvorhaben unterstützen können.

Modellhafte und projektorientierte Erprobung neuer Angebote der Wirtschaftsförderung, die durch die Digitalisierung ermöglicht werden (etwa hinsichtlich Standortsimulation und Flächennachfrage);

- Stärkung des Bewusstseins über den digitalen Wandel auf der Entscheider-Ebene der Wirtschaftsförderung sowie Beratung und Qualifikation auf der Nutzer- bzw. Umsetzer-Ebene.

3.) AG Technologie- und Wissenstransfer: Stärkung des Technologietransfers für die digitale Transformation

Die schnelle Umsetzung von Wissen und Ideen in marktfähige Produkte und Dienstleistungen ist gerade auch bei der Digitalisierung zentral. Voraussetzung dafür ist ein rascher und praxistauglicher Transfer von Erkenntnissen der Forschung in die Unternehmen. Zudem entstehen Innovationen im Rahmen der Digitalisierung vermehrt an den Schnittstellen verschiedener Kompetenzen. Daher sind interdisziplinäre Vernetzung und Austausch sowie die Entwicklung des Bewusstseins für und die Vermittlung von Kenntnissen über neue Technologien von besonderer Bedeutung.

Aus diesem Grund hat sich der Partnerkreis darauf geeinigt, den Austausch zwischen Wissenschaft und Wirtschaft sowie den Transfer von digitalisierungsrelevanten Kenntnissen über die Weiterentwicklung von Methoden des Technologie- und Wissenstransfers zu fördern.

In diesem Zusammenhang hat die AG Technologie- und Wissenstransfer folgende Zielsetzungen und Handlungsempfehlungen entwickelt:

- Erstellung einer möglichst vollständigen und aktuellen Gesamtübersicht von Förder- und Unterstützungsmaßnahmen der öffentlichen Hand für die Wirtschaft in Baden-Württemberg;
- Monitoring künftig relevanter Technologien, Märkte und Methoden zur Unterstützung von KMU bei der Entwicklung neuer Produkte, Dienstleistungen und Geschäftsmodelle;
- Vermittlung von vorhandenen Kenntnissen und Informationen an Unternehmen direkt vor Ort und im gesamten Land sowie Ausbau und Weiterentwicklung regionaler branchen-, technologie- und akteursübergreifender Ökosysteme.

4.) AG IT-Sicherheit: Sensibilisierung der Unternehmen für die Chancen und Risiken von IT-Sicherheit

Knapp 70 Prozent der Unternehmen und Institutionen in Deutschland sind laut Lagebericht des Bundesamts für Informationssicherheit in den Jahren 2016 und 2017 Opfer von Cyber-Angriffen geworden. Sowohl die Risiken als auch die Chancen, die sich aus der IT-Sicherheit ergeben, werden von Unternehmen häufig unterschätzt.

Deshalb hat sich der Partnerkreis darauf verständigt, dass eine Notwendigkeit besteht, IT-Sicherheit für Unternehmen möglichst transparent und praxistauglich darzustellen. Ziel ist dabei, Unternehmen zu befähigen, sich mit dem Themenfeld IT-

Sicherheit und insbesondere mit der eigenen Risikobewertung auseinanderzusetzen, erforderliche Maßnahmen zu ergreifen und Chancen für zusätzliche Wertschöpfung und den eigenen Wettbewerbsvorteil zu erkennen.

Darüber hinaus sind die bestehenden Kompetenzen weiter auszubauen, um wirtschaftsnahe und anwendungsorientierte Forschung, einen besseren Wissenstransfer und das Entstehen neuer Unternehmen zu fördern. Baden-Württemberg kann sich damit als konkurrenzfähiger Standort in Bezug auf IT-Sicherheit positionieren.

Vor diesem Hintergrund hat die AG IT-Sicherheit folgende Handlungsempfehlungen entwickelt:

- Befähigung von Unternehmen zur Risikoabschätzung beim Thema IT-Sicherheit etwa in Form eines leicht umsetzbaren Handlungsleitfadens, damit Unternehmen selbst eine Risikobewertung vornehmen können;
- Nutzung eines transparenten Umgangs mit IT-Sicherheit als „Aushängeschild“ und Wettbewerbsvorteil für baden-württembergische Unternehmen, z.B. durch IT-Gütesiegel;
- Frühzeitiges Einbeziehen von IT-Sicherheitsaspekten bei der Entwicklung neuer Technologien („Security by Design“), um erfolgreich datenbasierte Produkte und Dienstleistungen auf dem Markt platzieren zu können, etwa durch die Stärkung anwendungsnaher Forschung;
- Bündelung, Stärkung von Transparenz und Sichtbarkeit sowie Vernetzung von im Land bereits vorhandenen Kompetenzen zum Ausbau eines baden-württembergischen Ökosystems für IT-Sicherheit, um KMU landesweit einen niederschweligen Zugang zu Unterstützungsmaßnahmen im Bereich IT-Sicherheit zu bieten.

5.) Task Force KI: Kommerzialisierung von Künstlicher Intelligenz im Mittelstand

Der Partnerkreis ist sich darüber einig, dass KI eine Schlüsseltechnologie des 21. Jahrhunderts und eine wirtschaftliche Jahrhundertchance ist. Es gibt kaum einen Wirtschaftsbereich, für den in den kommenden Jahren solche Wachstumsraten prognostiziert werden, wie für den breiten Anwendungsbereich von KI-Lösungen. Vor diesem Hintergrund muss alles dafür getan werden, damit „KI made in Germany / Baden-Württemberg“ ein Aushängeschild für unsere Wirtschaft und unser Land wird. Dabei müssen die Chancen genutzt werden, durch KI-Anwendungen die Unternehmensprozesse gerade auch im Mittelstand noch effizienter zu gestalten, intelligente Produkte und Dienstleistungen durch Nutzung von KI zu kognitiven Produkten und smarten Services weiterzuentwickeln und mit ganz neuen KI-Produkten und -Dienstleistungen neue Marktfelder zu erschließen. Die Berücksichtigung ethischer Rahmenbedingungen und die Akzeptanz der Technologie sind dabei unerlässlich.

Dafür wird Baden-Württemberg seine Stärken im Verbund mit anderen Initiativen auf nationaler und europäischer Ebene einbringen und steht als starker Partner für Kooperationen bereit. Ein Anknüpfungspunkt hierfür ist das Anfang November 2018 veröffentlichte [KI-Strategiepapier der Landesregierung](#).

Der Partnerkreis hat sich darauf verständigt, die Kommerzialisierung von Künstlicher Intelligenz in der mittelständischen Wirtschaft branchenübergreifend und schnell voranzutreiben. Ein zentraler Faktor dabei sollen der Ausbau der wirtschaftsnahen Forschung und ein Aktionsprogramm für den Mittelstand sein.

Neben den branchenübergreifenden Arbeitsgruppen ist die Bearbeitung branchenspezifischer Fragestellungen und die Entwicklung branchenspezifischer Projekte und Maßnahmen ein zentrales Element der Initiative Wirtschaft 4.0.

6.) Kultur- und Kreativwirtschaft: Berücksichtigung in bestehenden Fördermaßnahmen sowie Ergänzung weiterer Fördermöglichkeiten

Seit Mai dieses Jahres ist auch die Kultur- und Kreativwirtschaft als Branche in der Initiative Wirtschaft 4.0 vertreten. Dies ist für die Initiative Wirtschaft 4.0 eine große Bereicherung, nicht zuletzt vor dem Hintergrund, dass die Kultur- und Kreativwirtschaft eine hohe Dynamik in der Digitalisierung aufweist und z.B. auch bereits digitale Geschäftsmodelle und Vertriebskanäle erfolgreich umgesetzt hat (z.B. Streamingportale) und ihre digitale Innovationsdynamik auch auf andere Branchen überträgt (z.B. Animationen als Gebrauchsanleitungen im Maschinenbau).

Der Partnerkreis hat sich zum Ziel gesetzt, die Kultur- und Kreativwirtschaft künftig verstärkt in bereits bestehenden Maßnahmen und Projekten zu berücksichtigen und die Weiterentwicklung der Branche zu forcieren.

In der Branche Kultur- und Kreativwirtschaft wurden hierzu folgende Handlungsempfehlungen entwickelt:

- Erhöhung der Sichtbarkeit der Branche etwa durch Einsetzung eines Expertenrats und durch Leuchtturmprojekte wie ein BW Media Lab als Ausbaustufe des bestehenden Start-up BW Kreativwirtschafts-Accelerators „Sandbox“ an der Hochschule der Medien;
- Unterstützung von ausgewählten regionalen Branchen-Hubs oder von weiteren Acceleratoren im Sinne der Start-up BW-Landeskampagne, um im Flächenland Baden-Württemberg Gründungen in der Kultur- und Kreativwirtschaft auch abseits der Großstädte und Ballungsräume zu stärken;
- Verstärkte Einbeziehung von Unternehmen der Kultur- und Kreativwirtschaft bei bereits geförderten Projekten, z.B. bei den regionalen Digital Hubs;
- Förderung der Kultur- und Kreativwirtschaft durch verstärkte Beratung und gezielte Unterstützungsmaßnahmen (z. B. Erhöhung der Games-Förderung auf das Niveau von Bayern, Berlin und Nordrhein-Westfalen, um eine Abwanderung des gut ausgebildeten Nachwuchses zu verhindern);
- Förderung von Cross Innovation zwischen Kultur- und Kreativwirtschaft und KMU anderer Branchen (z. B. Matchmaking-Formate).

7.) Arbeit 4.0 und Qualifizierung – Ausschlaggebende Faktoren für Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft

Gut qualifizierte Fachkräfte sind ausschlaggebend für die Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft Baden-Württembergs. Von großer Bedeutung und ebenfalls von

branchenübergreifender Relevanz sind daher die Themen Arbeit 4.0 und Qualifizierung der Beschäftigten mit Blick auf die im Zuge der Digitalisierung sich zum Teil tiefgreifend verändernden Anforderungen an deren Kenntnisse und Fähigkeiten. Im Prozess der Digitalisierung muss die Beteiligung der Beschäftigten sichergestellt werden. Zur erfolgreichen und akzeptierten Einführung von neuen, digitalen Technologien trägt die Beteiligung von Beschäftigten wesentlich bei. Zur Unterstützung von Beschäftigten muss der digitale Veränderungsprozess auch auf eine weitere Verbesserung der Qualität der Arbeit zielen. Der Transformationsprozess erfordert neue Strategien zu Qualifizierung, Datenschutz und zur Arbeitsorganisation. Diese sollen auf einer neuen Gestaltungskultur zwischen Arbeitgebern und Betriebsräten basieren, die durch Tarifbindung und Mitbestimmung institutionalisiert sind.

Der Bedeutung des Themas entsprechend existieren dazu bereits verschiedene Institutionen und Ansätze, die sich nachhaltig auch mit den verschiedenen Aspekten des digitalen Wandels beschäftigen und dabei auch zu konkreten Ergebnissen und Maßnahmen kommen. Zu erwähnen sind in diesem Kontext insbesondere die Fachkräfteallianz Baden-Württemberg, das Ausbildungsbündnis Baden-Württemberg sowie das Bündnis für Lebenslanges Lernen. Der Partnerkreis der Initiative Wirtschaft 4.0 ist in diesen Institutionen mit vertreten. Er sieht in deren Arbeit einen wichtigen Beitrag, um sich den mit der Digitalisierung einhergehenden Herausforderungen zu stellen.

Vor dem Hintergrund der voranschreitenden Veränderungen und des Fachkräftemangels in vielen Bereichen sind sich die Partnerinnen und Partner darüber einig, ihre Investitionen in die Qualifizierung und Weiterbildung der Beschäftigten weiter zu verstärken. Der Partnerkreis der Initiative Wirtschaft 4.0 betont zudem, dass die mit der Digitalisierung einhergehenden Veränderungen der Arbeitswelt innovative und flexible Arbeitszeitmodelle und eine moderne Unternehmens- und Führungskultur 4.0 erfordern. Deshalb sollte fortlaufend überprüft werden, ob die bestehenden Rahmenbedingungen noch zeitgemäß sind.

Die verschiedenen AGs der Initiative Wirtschaft 4.0 haben aufgrund der branchenübergreifenden Relevanz des Themas verschiedene Zielsetzungen und Handlungsempfehlungen zum Thema Arbeit und Qualifizierung herausgearbeitet:

- Die AG Wirtschaftsförderung 4.0 sieht die Notwendigkeit, das Bewusstsein für die mit der Digitalisierung einhergehenden Herausforderungen auf der Entscheider-Ebene der Wirtschaftsförderung zu schärfen und die Erwerbung neuer Qualifikationen bei der Wirtschaftsförderung zu forcieren. Dies könnte etwa mit einem Aktionsplan zur Bewusstseinsbildung oder der Entwicklung und Erprobung einer entsprechenden Weiterbildungsmaßnahme für Wirtschaftsförderer angegangen werden.
- Die von der AG Technologie- und Wissenstransfer entwickelten Handlungsempfehlungen für erhöhte Transparenz, ein Trend-Monitoring und Vor-Ort-Transfermaßnahmen zielen auch auf die Qualifizierung von Beschäftigten – in Form einer „Online-Academy“ oder weiterer digitaler und sonstiger Formate.

- Die AG IT-Sicherheit befürwortet eine stärkere Etablierung von beruflichen und akademischen Aus-, Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen zum Thema IT-Sicherheit, um dem akuten Fachkräftemangel gerade im Hinblick auf IT-Sicherheitsspezialisten entgegenzuwirken. Zudem sollte die Attraktivität des Standorts Baden-Württemberg für IT-Fachkräfte weiter gesteigert werden, um diese anzuwerben und im Land zu halten – etwa durch den gezielten Ausbau eines baden-württembergischen Ökosystems für IT-Sicherheit.

Nächste Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Initiative Wirtschaft 4.0

Mit Blick auf die hohe Dynamik beim Thema Digitalisierung ist auch die Ausgestaltung der Initiative Wirtschaft 4.0 in einem kontinuierlichen Wandel. Neue Entwicklungen und Trends werden im Partnerkreis frühzeitig identifiziert und analysiert, um die daraus entstehenden Chancen und Herausforderungen unmittelbar in den Aktivitäten der Initiative zu berücksichtigen. Dies beinhaltet auch neue Technologien und Entwicklungen wie Künstliche Intelligenz, Blockchain und Quantentechnologie. Im Rahmen der Initiative Wirtschaft 4.0 werden beispielsweise folgende Maßnahmen und Projekte zeitnah umgesetzt:

1.) Stärkung der anwendungsorientierten Forschung zur Künstlichen Intelligenz

Um einen Brückenschlag von der Forschung zur kommerziellen Verwertung von Künstlicher Intelligenz zu schlagen, wird das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau in ein wirtschaftsnahes Forschungsprogramm für KI investieren. Hierbei sollen wichtige Anwendungsfelder wie z.B. kognitive Robotik oder neuromorphe KI-Chips im Fokus stehen.

2.) Wertschöpfungspotentiale aus Künstlicher Intelligenz für KMU nutzbar machen

Das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau wird ein Aktionsprogramm „KI für den Mittelstand“ ins Leben rufen und so den Wissenstransfer in die Wirtschaft – insbesondere in KMU – sowie die Kommerzialisierung von KI vorantreiben. In diesem Rahmen sollen zum Beispiel regionale KI-Labs auf den Weg gebracht werden. Denn gerade auch in der Fläche des Landes sollten Anlaufstellen zur Verfügung stehen, in denen der Mittelstand Unterstützungsangebote für die Realisierung von KI-Anwendungen findet. Darüber hinaus wird die Errichtung eines großen Innovationsparks KI als Wertschöpfungszentrum für die Kommerzialisierung von KI mit internationaler Strahlkraft geprüft.

3.) Angewandte Quantentechnologie in Baden-Württemberg vorantreiben

Die Quantentechnologien der zweiten Generation bieten enorme Potentiale etwa für die Weiterentwicklung von Satellitendiensten für Navigation und Kommunikation oder hochaufgelöste Messtechnik-Anwendungen. Dies unterstützt das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau, indem es sich erfolgreich für ein [neues DLR-](#)

[Institut](#) für anwendungsorientierte Forschung zur Quantentechnologie sowie einen neuen Fraunhofer-Verbund „Quanten-Magnetometrie (Q-Mag)“ eingesetzt hat.

4.) Zusätzliche Mittel für die Digitalisierungsprämie

Mit der [Digitalisierungsprämie](#) haben wir ein Förderprogramm geschaffen, welches die Unternehmen im Land bei der Umsetzung konkreter Digitalisierungsprojekte passgenau und zielgerichtet unterstützt. Insgesamt wurden vom Landtag für die Haushaltsjahre 2018 und 2019 für die Digitalisierungsprämie 24 Mio. Euro zur Verfügung gestellt, davon 16 Mio. Euro im Rahmen des Nachtragshaushalts 2018/19. Mit diesen Mitteln kann eine ganz erhebliche Anzahl von Unternehmen im Land bei der digitalen Transformation unmittelbar unterstützt werden. Es ist beabsichtigt, den laufenden zweiten Modellversuch zeitnah zu evaluieren und auf dieser Grundlage das Förderprogramm Digitalisierungsprämie zu verstetigen.

5.) Verstetigung der Popup-Labore

Mithilfe von [Popup-Laboren](#) wird insbesondere für den Mittelstand im ländlichen Raum ein niederschwelliger Zugang zu Innovationsthemen geschaffen. Aufgrund der positiven Evaluationsergebnisse ist beabsichtigt, in enger Abstimmung mit den Akteuren vor Ort weitere Popup-Labore in ländlichen Regionen Baden-Württembergs zu realisieren. Auf der Grundlage der Evaluation des Modellversuchs wird das Format zudem kontinuierlich weiterentwickelt.

6.) Weiterentwicklung der Aktivitäten der Allianz Industrie 4.0

Die Phase der Sensibilisierung für Industrie 4.0 ist weitgehend abgeschlossen. Die [Allianz Industrie 4.0](#) treibt nun insbesondere die Umsetzung in der Fläche voran und bietet konkrete fachliche Unterstützung an, um die Unternehmen fit für den digitalen Wandel zu machen. Hierzu zählen neben unternehmensindividuellen Workshops auch Methodenworkshops, mit denen den Unternehmen die konkreten Instrumente an die Hand gegeben werden, um die Umsetzung von Digitalisierungsprojekten weiter voranzutreiben. Zudem werden die Unternehmen dabei unterstützt, sich die relevante Expertise anzueignen.

Die Akzeptanz für die voranschreitende Digitalisierung muss weiter verbessert werden, indem gezielt Hemmnisse abgebaut und konkrete Hilfestellungen geboten werden. Zu den Schwerpunktthemen zählen u.a. Digitale Geschäftsmodelle, Cybersecurity und Anwendungen der Künstlichen Intelligenz.

7.) Unterstützung des Handwerks im Rahmen von Handwerk 2025

Im Rahmen von Handwerk 2025 werden das Maßnahmenpaket zur „[Digitaloffensive Handwerk 2025](#)“ und übergreifende Maßnahmen aktuell umgesetzt. Hierzu zählen insbesondere die folgenden Aktivitäten:

- die Förderung von Digitalisierungs-Werkstätten bei Kammern und Fachverbänden zur Unterstützung der Betriebe bei der Entwicklung einer Digitalisierungsstrategie;
- die Einrichtung eines Informations- und Wissensportals zu den Themen Strategie und Digitalisierung Handwerk 2025;

- die Förderung von Modellprojekten zur Entwicklung und Erprobung innovativer digitaler Geschäftsmodelle im Handwerk;
- die Förderung einer modellhaften empirischen Studie „Digitalbarometer Handwerk Baden-Württemberg“, die den Stand der Digitalisierung anhand einer Erhebung bei Betrieben, Kunden sowie Herstellern und Zulieferern vorsieht.

8.) Unterstützung des Handels im Rahmen von Handel 2030

Anfang 2019 werden als Abschluss des Dialogprozesses [Handel 2030](#) aus den Handlungsempfehlungen konkrete Maßnahmen erarbeitet, welche den Handel in Baden-Württemberg u.a. beim Thema digitale Transformation unterstützen werden. Angedacht sind hierbei neben der Weiterentwicklung niederschwelliger Angebote wie z.B. dem Digitallosten, insbesondere branchenspezifische Beratungsangebote für die Entwicklung- und Umsetzung digitaler Geschäftsmodelle sowie Modellprojekte und Identifizierung von „Best-Practices“ der digitalen Transformation im Einzelhandel.

9.) Digitalisierung und Dienstleistungswirtschaft

Um Baden-Württemberg fit zu machen für die zukünftigen Herausforderungen, – insbesondere die Digitalisierung, ist es wichtig, auch die Dienstleistungswirtschaft in den Blick zu nehmen. Das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau beabsichtigt, das Modellprojekt der Transferinitiative „[Dienstleistungsinnovation und Digitalisierung](#)“ zu verstetigen und mit weiteren Maßnahmen zu einer „Smart Service Initiative Baden-Württemberg“ weiterzuentwickeln.

10.) Veranstaltungen und Events liefern Unternehmen neue Digitalisierungsimpulse

Am 17. Januar 2019 können sich Unternehmen in dem [Forum „Dienstleistungsinnovation und Digitalisierung“](#) zur Bedeutung der industrienahen Dienstleistungen für Baden-Württemberg, über aktuelle Entwicklungen zu Smart Services und neuen digitalen Geschäftsmodellen sowie zur digitalen Transformation in der Dienstleistungswirtschaft insgesamt informieren und austauschen.

Auf dem [Start-up Gipfel Baden-Württemberg](#) am 1. Februar 2019 haben alle Start-up relevanten Institutionen, Unternehmen und Personen in Baden-Württemberg die Gelegenheit, sich mit anderen erfolgreichen nationalen und internationalen Start-up-Ökosystemen zu vernetzen.

Am 11. April 2019 haben die Unternehmen beim [Digitalgipfel 2019 – Wirtschaft 4.0 BW](#) einen ganzen Tag lang die Chance, sich auf den neuesten Stand zu bringen, sich mit anderen KMU und digitalen Vorreitern auszutauschen sowie hochinteressante Einblicke in die Entwicklungen der wichtigsten Trends beim Thema Digitalisierung der Wirtschaft zu erhalten.

11.) Einrichtung einer Koordinierungsstelle zur Bündelung der Aktivitäten der Initiative Wirtschaft 4.0

Die Koordinierungsstelle wird die Initiative Wirtschaft 4.0 bei der Koordinierung und Bündelung der branchenübergreifenden Aktivitäten und auch bei der inhaltlichen Weiterentwicklung unterstützen. Zur Auswahl der Koordinierungsstelle findet aktuell eine europaweite Ausschreibung statt.

12.) Nutzung europäischer Potentiale

Die EU hat eine umfassende Strategie zur Begleitung des Digitalen Wandels (z.B. [„Digital Single Market“](#)) entwickelt. Diese wird kontinuierlich mit den Aktivitäten im Land verknüpft, u.a. beim Wirtschaftsgipfel Baden-Württemberg EU am 21. Januar 2019 in Brüssel. Des Weiteren erfolgt über konkrete Projekte als auch neue Initiativen wie beispielsweise die [„Digitalisierungsinitiative Bodensee“](#) oder die AG Digitalisierung im Donauraum eine kontinuierliche Vernetzung mit unseren europäischen Partnern.